

Sparkassen Pensionskasse AG
Gustav-Heinemann-Ufer 56
50968 Köln

Telefon: 0221 / 98 544 -0
Telefax: 0221 / 98 544 -599
www.sparkassen-pensionskasse.de

09



Sparkassen

Pensionskasse AG

GESCHÄFTSBERICHT

Inhalt

Organe, Treuhänder, Verantwortliche Aktuarin	3
Lagebericht des Vorstandes	5
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen)	12
Bewegung des Bestandes an Sterbegeld- und Zusatzversicherungen	14
Bericht des Aufsichtsrats	17
Bilanz	18
Gewinn- und Verlustrechnung	22

Anhang

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	24
2. Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen	26
Entwicklung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	28
3. Erläuterungen zur Bilanz	30
4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	35
5. Sonstige Angaben	36
6. Überschussverteilung 2010	38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	43
Weitere Angaben zum Lagebericht	44

Organe, Treuhänder, Verantwortliche Aktuarin

Aufsichtsrat

Gerhard Müller

Vorsitzender
Dresden, Dipl.-Betriebswirt

Oliver Behrens

stellv. Vorsitzender
Frankfurt am Main, Dipl.-Kaufmann

Dr. Harald Benzing

Weissach-Flacht, Dipl.-Mathematiker

Hans-Jürgen Gutenberger

Koblenz, Dipl.-Ökonom

Manfred Karg

Eppstein, Dipl.-Kaufmann

Sven Lixenfeld (ab 23.06.2009)

Düsseldorf, Dipl.-Wirtschaftsingenieur

Prof. Michael Scharr (bis 22.06.2009)

Ladenburg, Dipl.-Mathematiker

Vorstand

Olaf Keese

Dipl.-Kaufmann

Dr. Uwe Langohr-Plato

Rechtsanwalt

Treuhänder

Ernst Herrnböck

- Treuhänder -

Walter Lechner

- Stellvertreter des Treuhänders -

Verantwortliche Aktuarin

Martina Mrotzek

Lagebericht des Vorstandes

Die Wirtschaftskrise hat sich im Jahr 2009 erwartungsgemäß auch auf die Branche der Pensionskassen ausgewirkt. Die gesamte Branche hatte ein zweistelliges Minus von 20,6 % im Neugeschäft (Stück) zu verkraften. Auch die Sparkassen Pensionskasse AG konnte sich dieser Marktentwicklung nicht vollständig entziehen. Fast 19.000 Arbeitnehmer vertrauten ihre betriebliche Altersversorgung erstmals dem Unternehmen an. Das entspricht einem Rückgang im Neugeschäft um 17,6 % gegenüber dem Vorjahr. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen konnte die Sparkassen Pensionskasse AG ihre Beitragseinnahmen um 2,2 % auf 305,9 Mio. Euro steigern.

Auch im siebten Jahr seiner Geschäftstätigkeit konnte das Unternehmen seinen Spitzenplatz unter den zehn größten freien Pensionskassen im deutschen Markt erneut festigen. Der Marktanteil stieg im vergangenen Geschäftsjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 10,8 %. Nach wie vor zählt es zu einem der wichtigsten Produktgeber in der betrieblichen Altersversorgung in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2009 waren 313.489 Einzelverträge im Bestand der Sparkassen Pensionskasse AG. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Bestandswachstum um 5,3 %. Die Anzahl der Rahmenverträge mit Arbeitgebern verringerte sich um 1,1 % auf 40.137. Insgesamt schloss die Sparkassen Pensionskasse AG das Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis ab: Der Jahresüberschuss betrug 2,1 Mio. Euro, der Bilanzgewinn 4,0 Mio. Euro.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen in der betrieblichen Altersversorgung blieben im vergangenen Jahr stabil. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konzentrierte sich das Unternehmen auf die Unterstützung des Vertriebs mit der Aktion „Sicherung des Kindergelds durch Entgeltumwandlung“. Spätestens ab dem dritten Lehrjahr verdienen viele Auszubildende im kaufmännischen und handwerklichen Bereich mehr als die Bemessungsgrundlage für den Kindergeldanspruch von 7.680 Euro jährlich. Das hat Konsequenzen für die Eltern: Liegt die Vergütung des Nachwuchses darüber, streicht der Staat rückwirkend den Anspruch auf das Kindergeld für das gesamte Jahr.

Durch eine betriebliche Altersversorgung kann das Einkommen wieder unter die Bemessungsgrenze fallen, denn auch Auszubildende haben einen Anspruch auf Entgeltumwandlung. 3.000 Neukunden zwischen 18 und 22 Jahren konnte die Sparkassen Pensionskasse AG allein im Jahr 2009 davon überzeugen, nicht nur den Eltern das Kindergeld zu sichern, sondern auch frühzeitig in ihre Altersversorgung zu investieren. Wie im Vorjahr hat die Sparkassen Pensionskasse AG ihre Aufmerksamkeit zudem verstärkt auf die Ausschöpfung verschiedener Tarifverträge gelegt und für das Neugeschäft erfolgreich genutzt – in diesem Bereich galt es, vor allem das Potenzial aus dem Tarifvertrag zur betrieblichen Altersversorgung für Arzthelferinnen, medizinische Fachangestellte, Sprechstundenhelferinnen, Krankenschwestern und Krankenpflegerinnen in ambulanten Einrichtungen weiter zu heben.

Die betriebliche Altersversorgung (bAV) ist aufgrund der staatlichen Förderung für die meisten Arbeitnehmer die rentabelste Form der finanziellen Vorsorge für den Ruhestand. Bei den langfristigen Verträgen mit einem auf bAV spezialisierten Anbieter wie der Sparkassen Pensionskasse AG geht es um eine lebenslange, garantierte Versorgung. Bei Verträgen, die oft eine Laufzeit von 30 Jahren überschreiten, sind somit Sicherheit und Zuverlässigkeit die wichtigsten Vorgaben und entsprechen zudem den meistgenannten Entscheidungskriterien von Kunden für eine Altersversorgung.

Das Sicherheitskonzept der Sparkassen Pensionskasse AG ruht darauf auf mehreren Säulen: Erstens ist sie in den starken Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe eingebettet. Zweitens legt die Sparkassen Pensionskasse AG bei der Kapitalanlage besonderen Wert auf die Sicherung ihres Leistungsversprechens an ihre Kunden. Dies hat sich gerade in der Finanzkrise bewährt. Die Kapitalanlagen sind nach strengen Anlagegrundsätzen der Sicherheit und Rentabilität breit gemischt und gestreut. Die Pensionskasse kann so jederzeit ihre Verträge erfüllen. Zusätzlich unterliegt sie der staatlichen Finanzaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Struktur

Die Sparkassen Pensionskasse AG ist eine hundertprozentige Tochter der S PensionsManagement GmbH, dem Gemeinschaftsunternehmen für betriebliche Altersversorgung der Sparkassen-Finanzgruppe. Jeweils 50 Prozent der Anteile halten die Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH und die DekaBank Deutsche Girozentrale.

Im Vertrieb und in der Verwaltung profitiert die S PensionsManagement GmbH von den Strukturen und Erfahrungen ihrer Partner innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Diese Geschäftsfunktionen wurden auf Basis von Funktionsausgliederungsverträgen bzw. Dienstleistungsverträgen ausgegliedert. Für den bundesweiten Vertrieb der Sparkassen Pensionskasse AG sind die Landesdirektionen der regional tätigen öffentlichen Lebensversicherer und die Sparkassen PensionsBeratung GmbH verantwortlich. Die Vertragsverwaltung obliegt der Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG bzw. der Bayerischen Landesbrandversicherung AG in München.

Mitarbeiter

Eigene Mitarbeiter hat die Sparkassen Pensionskasse AG nicht. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kooperationspartner für Vertrieb und Verwaltung betreuen Mitarbeiter der S PensionsManagement GmbH die Bereiche Produktentwicklung und Mathematik, Arbeits- und Steuerrecht, Kapitalanlage, Asset-Liability-Management, Vertriebsunterstützung und Verwaltungstechnik. Darüber hinaus werden die Kunden der Sparkassen Pensionskasse AG von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kooperationspartner für Vertrieb und Verwaltung betreut.

Qualität im Vertrieb

Eine hohe Qualität in der betrieblichen Altersversorgung ist nur durch eine tief greifende und anhaltende Leistung des Versorgungsträgers zu gewährleisten. Die Beratung in der betrieblichen Altersversorgung ist ein komplexes Geschäftsfeld. Dazu zählen die Akquisition der Arbeitgeber, die Information der Belegschaft und die Beratung der einzelnen Arbeitnehmer bis hin zur Vereinbarung eines langfristigen Betreuungskonzepts. Die erforderliche Qualität dieser Beratung ist nur durch eine ausgezeichnete Expertise der Mitarbeiter und eine flächendeckende Struktur sicherzustellen.

Die Pensionskasse ist für Arbeitgeber sämtlicher Branchen geöffnet und kann den gesamten Beratungs- und Administrationsprozess begleiten: von der Akquisition der Arbeitgeber über die Information der Belegschaft oder die Beratung der einzelnen Arbeitnehmer bis hin

zur Vereinbarung und Umsetzung eines langfristigen Betreuungskonzepts. Dabei vertraut das Unternehmen auf gewachsene Kundenbeziehungen im flächendeckenden Vertriebsnetz der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Mitarbeiter der 16.000 Sparkassen-Geschäftsstellen und der Außendienst der öffentlichen Versicherer kennen ihre Kunden und deren Bedürfnisse bestens. So können bundesweit Arbeitgeber und Arbeitnehmer von ihren vertrauten Finanzberatern vor Ort individuell und gewohnt kompetent betreut werden.

Um das Geschäft mit größeren, überregional tätigen Firmenkunden kümmert sich die eigens dazu gegründete Sparkassen PensionsBeratung GmbH. Das Tochterunternehmen der S PensionsManagement GmbH übernimmt zentral die Beratung und die Vermittlung. Zusätzliche Beratungskompetenz hat sich die S PensionsManagement GmbH mit ihrer Beteiligung am Traditionsunternehmen Heubeck gesichert. Heubeck verfügt über ein hervorragendes Renommee und große Erfahrung im qualifizierten bAV-Geschäft. Das Unternehmen ist zudem an der Entwicklung neuer Produkte beteiligt.

Leistungsspektrum

Wichtigstes Merkmal der Produkte ist die Zukunftssicherheit. Bei den Tarifen zählen besonders Aspekte wie Flexibilität in der Beitragszahlung, der vollständige Verzicht auf Zillmerung und die Übertragungsmöglichkeit bei einem Arbeitgeberwechsel.

Echte ungezillmerte Tarife sind auf dem deutschen Markt die Ausnahme. Die Sparkassen Pensionskasse AG hat von Anfang an diese Form angeboten. Die Abschlusskosten werden den laufenden Beiträgen entnommen. Bei den Tarifen der Sparkassen Pensionskasse AG besteht somit schon nach Zahlung der ersten Beiträge ein entsprechend verzinstes Guthaben und damit auch Rechtssicherheit. Bei einem Arbeitgeberwechsel oder bei einer privaten Fortführung sind Verluste damit weitgehend ausgeschlossen. Die Höhe des Entgelts ändert sich im Laufe eines Erwerbslebens – sei es durch veränderte Vergütungssysteme, durch veränderte Arbeitszeiten oder durch Auszeiten wegen Arbeitslosigkeit oder Elternzeit. Die Produkte der Sparkassen Pensionskasse AG tragen dieser Entwicklung Rechnung. So können die Beiträge jederzeit vom Arbeitnehmer ganz unbürokratisch seiner jeweiligen Lebenssituation angepasst oder für einen Zeitraum ausgesetzt werden. Die Produkte werden damit den aktuellen Rahmenbedingungen des Arbeitsmarkts wie zum Beispiel leistungsorientierten Vergütungssystemen oder auch Erziehungszeiten gerecht. Auch die Mitnahme- und Übertragungsmöglichkeiten von Betriebsrentenanwartschaften bei einem

Arbeitgeberwechsel müssen gewährleistet sein. Die Tarife der Sparkassen Pensionskasse AG bieten diese Möglichkeiten an. Je nach persönlicher Anlagebereitschaft kann der Kunde der Sparkassen Pensionskasse AG aus einem Spektrum von vier Investmentfonds der Deka Investment GmbH wählen, das von eher sicherheitsorientierten Varianten bis zu Produkten mit höheren Ertragschancen reicht. Flexibilität ist auch in der Auszahlungsphase gewährleistet. Der Kunde kann zwischen einer Rentenzahlung und einer Kapitalleistung wählen. Das Angebot an Leistungen zur Altersversorgung ergänzt die Sparkassen Pensionskasse AG mit einer zusätzlichen Hinterbliebenenversorgung und einer Absicherung des Berufsunfähigkeitsrisikos.

Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit hat für die Sparkassen Pensionskasse AG allein schon über ihren Geschäftszweck der lebenslangen und garantierten Altersversorgung eine sehr hohe, um nicht zu sagen selbstverständliche Bedeutung. Denn schließlich werden ihr heute von ihren Kunden Gelder für einen Zeitraum von bis zu 80 Jahren anvertraut, die später zur Sicherung der Versorgung im Alter dienen müssen.

Um dieser besonderen Charakteristik eines auf die betriebliche Altersversorgung spezialisierten Unternehmens auch explizit noch stärker gerecht zu werden, hat sich die Sparkassen Pensionskasse AG zum Ziel gesetzt, eine nachhaltige Entwicklung in ihrem Einflussbereich aktiv und ernsthaft zu gestalten. Aus diesem Grund werden derzeit durch eine unabhängige Bewertung der Nachhaltigkeitsorientierung – zunächst insbesondere im Hinblick auf den Bereich der Kapitalanlage – Erkenntnisse gewonnen, die im Folgenden auch für Leitlinien, Geschäftsprozesse und Produkte berücksichtigt werden sollen.

Mitgliedschaften

Die Sparkassen Pensionskasse AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin, und des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer der Protektor Lebensversicherungs AG, Berlin.

Überblick über den Geschäftsverlauf 2009

Das Neugeschäft entwickelte sich in 2009 erwartungsgemäß auf niedrigerem Niveau als in den Vorjahren. Bis zum 31.12.2009 verzeichnete das Unternehmen einen Neuzugang von 18.899 Verträgen (2008: 22.939 Stück). Insgesamt verwaltete es zum Jahresende 313.489 Verträge (2008: 297.699 Verträge). Die Bruttobeitragseinnahmen stiegen auf 305,9 Mio. Euro (2008: 299,4 Mio. Euro). Der Deckungsrückstellung von brutto 1.627,0 Mio. Euro zum Ende des Geschäftsjahres 2009 stehen auf der Aktivseite Kapitalanlagen von 1.704,6 Mio. Euro gegenüber.

Die Sparkassen Pensionskasse AG erzielte im Jahr 2009 einen Jahresüberschuss von 2,1 Mio. Euro. Nach der Einstellung von 1.060 Tsd. Euro in die Gewinnrücklagen und mit dem Gewinnvortrag in Höhe von 3,0 Mio. Euro aus dem Vorjahr beträgt der Bilanzgewinn 4,0 Mio. Euro.

Kosten

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betragen die gesamten Abschluss- und Verwaltungskosten 16,8 Mio. Euro (2008: 16,9 Mio. Euro). Die Verwaltungsaufwendungen sind dabei vom weiteren Ausbau der Bestandsverwaltung geprägt – insbesondere zur Umsetzung der Änderungen aus der Novellierung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) und der Änderungen aufgrund der seit 01.09.2009 geltenden Neuregelung des Versorgungsausgleichs. Sie betragen 6,8 Mio. Euro (2008: 7,7 Mio. Euro).

Die Abschlusskostenquote liegt bei 3,27 % (2008: 3,09 %) der gebuchten Bruttobeiträge, die Verwaltungskostenquote konnte auf 2,21 % (2008: 2,56 %) reduziert werden.

Leistungen und Rückkäufe

Die Leistungszahlungen beziehungsweise Rückkäufe erreichten im Geschäftsjahr 2009 eine Höhe von 13.277 Tsd. Euro (2008: 8.440 Tsd. Euro). Der Deckungsrückstellung wurden 335,4 Mio. Euro (2008: 303,0 Mio. Euro) zugeführt. Die gesamte Deckungsrückstellung betrug damit zum 31.12.2009 1.689,8 Mio. Euro. Davon wurden 177,5 Mio. Euro in Rückdeckung gegeben. Aufgrund der Entwicklung der Sterblichkeit wurde für Verträge, die vor dem 31.12.2004 abgeschlossen wurden, gemäß der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) die Deckungsrückstellung weiter aufgefüllt. Sie enthält für diese Verträge nunmehr eine Zusatzrückstellung von insgesamt 19,4 Mio. Euro (2008: 18,7 Mio. Euro).

Eigenkapital

Zum Jahresende setzt sich das Eigenkapital der Sparkassen Pensionskasse AG aus dem gezeichneten Kapital von 20 Mio. Euro, der Kapitalrücklage von 38,5 Mio. Euro, Gewinnrücklagen von 2,3 Mio. Euro sowie dem Bilanzgewinn von 4,0 Mio. Euro zusammen.

Kapitalanlage

Die Sparkassen Pensionskasse AG legt bei ihrer Kapitalanlage besonderen Wert auf die Sicherung der gegebenen Leistungsversprechen an die versicherten Personen.

Die Auswirkungen der vor zwei Jahren eingetretenen Finanzkrise weiteten sich bis in das Jahr 2009 aus. Das erste Quartal 2009 war weiterhin geprägt von Nachrichten über enormen Abschreibungsbedarf von Finanzinstituten aufgrund der sich beständig ausweitenden Wertverluste in ihren Kreditverbriefungsbeständen. Das Misstrauen der Marktteilnehmer wuchs weiter, so dass Teilmärkte annähernd zum Erliegen kamen. Liquidität wurde zum Engpass. Regierungen bemühten sich über diverse Maßnahmen und mit Milliarden von Geldern den gewaltigen Verwerfungen im Finanzsystem zu begegnen. Zentralbanken senkten die Leitzinsen und stellten großzügig Liquidität zur Verfügung. Dennoch wurde die Realwirtschaft immer mehr in den Abwärtsog der Finanzmärkte gezogen. Konjunkturdaten trübten sich bedrohlich ein; eine kommende Rezession wurde wahrscheinlicher. Viele Wirtschaftszweige verzeichneten den stärksten Geschäftseinbruch seit dem Zweiten Weltkrieg und mussten ihre Prognosen immer weiter nach unten korrigieren. Regierungen initiierten innerhalb kürzester Zeit Konjunkturpakete wie die „Abwrackprämie“, um der Abwärtsspirale einer jahrelangen Rezession entgegenzuwirken. Die Aktienmärkte fielen weltweit, bis sich Mitte März eine Trendwende einstellte. Aufgrund von ersten Entspannungssignalen aus dem Bankensektor sowie positiven Indikationen aus der Realwirtschaft setzte eine Erholungsbewegung ein. Im Laufe des Jahres wirkten wiederholt negative Impulse wie die Befürchtungen um Zahlungsausfälle in Dubai oder die Finanzsituation Griechenlands auf die Märkte. Dennoch konnte sich der im März begonnene Aufwärtstrend zunehmend verfestigen und hielt bis zum Jahresende an.

Trotz des schwierigen Marktumfeldes gelang es der Sparkassen Pensionskasse AG, das richtige Maß zwischen kontinuierlicher Neuanlage der eingehenden Beitragsgelder und der Optimierung der sehr langfristigen Anlage zu finden. So konnten 2009 rund 310 Mio. Euro in lang laufenden Anleihen sehr guter Bonität (mindestens AA-Rating) angelegt werden.

Trotz Niedrigzinsphase konnte ein durchschnittlicher Zins von über 4,4 % bei den Neuanlagen erreicht werden. Im Hinblick auf die sehr langfristigen Verträge mit den Kunden hat das Unternehmen zur Reduktion der Zinsänderungsrisiken die Vermögensanlage mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit der Anleihepapiere von über 16 Jahren weiterhin sehr lang gewählt. Gemäß der Verpflichtungen, die aus den ausschließlich in Euro abgeschlossenen Rentenversicherungen entstanden sind, ging die Sparkassen Pensionskasse AG im kongruenten Portfolio keine Währungsrisiken ein.

Die Kapitalanlagestrategie der Sparkassen Pensionskasse AG ist sehr auf Sicherheit und Werterhaltung ausgerichtet, was durch das Anleihenportfolio des Direktbestands mit 67 % Triple A und 30 % Double A gerateten Titeln zum Ausdruck kommt. Zur Ertragsverbesserung wurden bis zu 0,5 % in breit diversifizierten Aktienfonds direkt angelegt, welche im Mai in ein sogenanntes Ertragsportfolio in Form eines Masterfonds übertragen wurden. Das Ertragsportfolio setzt sich aus einem Global-Bond-Segment (74 %), welches aktiv gemanagt wird, und einem passiven Publikumsfondssegment (24 %) zusammen. Die Asset Allokation wurde hinsichtlich Risiko und Kompatibilität zur Gesamtstrategie optimiert. Das Ertragsportfolio rentierte bis zum Jahresende mit 9,64 % und hatte ein Volumen von 52,5 Mio. und damit einen Anteil von 3,08 % am Kapitalanlagebestand.

Die Asset Allokation stellte sich zum Jahresende wie folgt dar:

Struktur der Kapitalanlagen	Buchwerte 2009 in Tsd. Euro	Anteil am Kapitalanlage- bestand in Prozent
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.485,8	3,08
Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrige Ausleihungen	1.625.152,4	95,34
Einlagen bei Kreditinstituten	27.000,0	1,58
Summe	1.704.638,2	100,00

Kapitalanlageergebnis

Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen betragen zum Jahresende 64,0 Mio. Euro (2008: 49,7 Euro).

Die Nettorendite – nach der Formel des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen bezogen auf den Mittelwert der Kapitalanlagen) – beträgt 4,1 %, die laufende Durchschnittsverzinsung liegt bei 4,2 % nach Verbandsformel.

Überschussbeteiligung

Im Jahr 2009 wurden 19,4 Mio. Euro der für zukünftige Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer bestimmten Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt, 8,9 Mio. Euro wurden für die Zuteilung an die Versicherungsnehmer entnommen.

Details zur Überschussbeteiligung befinden sich im Anhang ab Seite 38. Dort sind die für die einzelnen Tarifgruppen maßgebenden Überschussanteilsätze für das Jahr 2010 genannt.

Vorgänge nach dem 31.12.2009

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, die zu einer anderen Beurteilung der Lage des Unternehmens führen würden.

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Sparkassen Pensionskasse AG legt als Einrichtung der betrieblichen Altersversorgung besonderen Wert auf Sicherheit und die Festigung ihrer Finanzkraft. Den mit unternehmerischem Handeln einhergehenden Risiken wirkt die Sparkassen Pensionskasse AG mit einem professionellen Risikomanagement aktiv entgegen.

Das Gesamtrisiko wird in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung in einzelne Risikokategorien unterteilt:

Versicherungstechnische Risiken

Zinsgarantierisiken

Die garantierte Mindestverzinsung der Versicherungsverträge muss durch die Kapitalanlagen dauerhaft erwirtschaftet werden, obwohl Markttrenditen auch über einen längeren Zeitraum unter dem Rechnungszins liegen können. Hierin liegt das Zinsgarantierisiko.

Die Garantieverzinsung für Versicherungsverträge mit Beginn vor dem 01.01.2006 wurde nach den durch die Aufsichtsbehörde zuletzt genehmigten Geschäftsplänen auf 3,25 % festgelegt. Damit für jüngere Verträge eine ausreichend hohe Sicherheitsmarge für die Garantieverzinsung gewährleistet werden kann, hat die Aufsichtsbehörde den garantierten Höchstrechnungszins für Versicherungsverträge mit Beginn ab dem 01.01.2006 von 3,25 % auf 2,75 % pro Jahr und für Verträge mit Beginn ab dem 01.01.2007 auf 2,25 % pro Jahr gesenkt. Die durchschnittliche Garantieverzinsung über den gesamten Bestand liegt Ende 2009 bei 3,17 %. Die Zinsgarantierisiken werden durch ein kontinuierliches Asset-Liability-Management beobachtet. Ausgehend von den erwarteten Erträgen der Kapitalanlagen wird die Sparkassen Pensionskasse AG die Zinsgarantien in den nächsten Jahren erfüllen können, selbst wenn das Zinsniveau für Neuanlagen unter den Garantiezins sinkt.

Biometrische Risiken

Der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen liegen die auf Seite 24 dieses Berichts unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgeführten Sterbe- und Invalidisierungstafeln zugrunde. Das biometrische Risiko besteht darin, dass sich die verwendeten biometrischen Grunddaten als nicht ausreichend sicher herausstellen können.

Aufgrund der steigenden Lebenserwartung hat die Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) für neu abzuschließende Rentenversicherungen die Sterbetafeln DAV 2004 R erarbeitet. Diese verwendet die Sparkassen Pensionskasse AG seit dem 01.01.2005. Für bestehende Rentenversicherungen mit einem Vertragsbeginn vor dem 01.01.2005 wurde von der DAV eine besondere Sterbetafel zur Anpassung der Deckungsrückstellung an die verlängerte Lebenserwartung entwickelt. Hält der Trend der steigenden Lebenserwartung an, so werden bei Rentenversicherungen weitere Erhöhungen der Deckungsrückstellung erforderlich werden. Die aktuellen Wahrscheinlichkeitstafeln reichen laut Aufsichtsbehörde und DAV für die Berechnung der Deckungsrückstellung aus.

Nach Einschätzung der Verantwortlichen Aktuarin enthalten die Rechnungsgrundlagen für die Sterblichkeit und die Invalidität derzeit für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen.

Stornorisiken

Die Stornoquote der Sparkassen Pensionskasse AG ist aufgrund der Besonderheiten der betrieblichen Altersversorgung gering. Im Geschäftsjahr liegt sie bei 0,74 % inklusive der Abgänge durch Portabilität, d.h. der Fälle von Übertragung im Rahmen des GDV-Übertragungsabkommens auf einen anderen Versorgungsträger bei Wechsel des Arbeitgebers.

Die Stornowahrscheinlichkeiten werden berücksichtigt bei der Ermittlung der Auffüllung der versicherungstechnischen Rückstellungen für Verträge mit der Rentnersterbetafel DAV 1994 R auf die neuen DAV-Rentnersterbetafeln. Hierbei vermindert höheres Storno den Auffüllungsbedarf und erhöht die Jahresergebnisse.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Management der Kapitalanlagen ist einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines Versicherungsunternehmens. Oberstes Ziel ist dabei, gegenwärtige und künftige Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen sowie eine angemessene Rendite zu erwirtschaften. Die Anlagegrundsätze für die Kapitalanlage berücksichtigen eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität der Sparkassen Pensionskasse AG unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung.

Marktrisiken

Die Werte von Kapitalanlagen unterliegen ständigen Schwankungen der Finanzmärkte. Die Sparkassen Pensionskasse AG simuliert regelmäßig den Preisverfall von Aktien, Zinsen und Währungen und stellt mögliche Risikoszenarien dar. Der Kapitalanlagenbestand der Gesellschaft setzt sich im Wesentlichen aus langfristigen, verzinslichen Geld- und Kapitalanlagen zusammen. Dementsprechend sind die Marktrisiken insgesamt gering. Den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgeschriebenen Stress-Test besteht die Sparkassen Pensionskasse AG ohne Einschränkungen.

Bonitätsrisiken

Neben dem Marktrisiko sind die Kapitalanlagen auch dem Bonitätsrisiko der Emittenten unterworfen. Das Bonitätsrisiko für die Sparkassen Pensionskasse AG wird als sehr gering eingeschätzt, da in der Direktanlage ausschließlich in Titel mit Investment-Grade-Rating investiert wird. Neben Schuldscheindarlehen bester Adressen investiert das Unternehmen in gedeckte Papiere wie Hypothekendarlehen und öffentliche Namenspfandbriefe. Es befinden sich keine Corporate Bonds im Direktanlageportfolio. Insgesamt zeichnet sich das Portfolio durch den sehr hohen Anteil an Schuldnern aus dem öffentlichen Sektor (Bund und Länder) aus.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken steuert die Sparkassen Pensionskasse AG direkt durch eine regelmäßige Projektion aller vorhandenen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Der Geschäftsbetrieb wurde erst im Jahr 2002 aufgenommen und in den nächsten Jahren werden die Mittelzuflüsse die Mittelabflüsse deutlich übersteigen. Insofern besteht auf längere Sicht kein Liquiditätsrisiko. Ein kontinuierliches Asset-Liability-Management stellt auch längerfristig die Kongruenz der Aktiv- und Passivseite sicher, um das Risiko eines Liquiditätsengpasses zu vermeiden.

Operative und sonstige Risiken

Die Sparkassen Pensionskasse AG hat alle operativen Aufgaben der Vertragsverwaltung an die Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG übertragen. Sie ist deshalb in hohem Maße auf die Funktionsfähigkeit, Sicherheit und Verarbeitungsgeschwindigkeit der Datenverarbeitungs- und Telekommunikationssysteme der Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG angewiesen. Zudem müssen auch bei stark schwankendem Arbeitsaufkommen die Servicebereiche verfügbar sein. Die Sparkassen Pensionskasse AG wirkt diesen Risiken durch angemessene Verträge, ständige Kontrolle und Verbesserung sowie die Sicherung des Weisungs- und Zugriffsrechtes entgegen.

Ausblick

Die Sparkassen Pensionskasse AG wird im Geschäftsjahr 2010 nach wie vor ihre Kräfte in den Ausbau bestehender Arbeitgeberverträge investieren, denn das Potenzial für die Entgeltumwandlung ist noch nicht ausgeschöpft. Auch aufseiten der arbeitgeberfinanzierten Altersversorgung sieht das Unternehmen Vertriebschancen, da die Bedeutung der bAV bei der Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitern – als Konsequenz des Fachkräftemangels – weiter zunimmt.

Im Jahr 2010 gilt es darüber hinaus, die bereits erfolgreich gestartete Aktion „Sicherung des Kindergelds durch Entgeltumwandlung“ fortzuführen und das noch nicht ausgeschöpfte Vertriebspotenzial zu heben. Einen weiteren Schub erhält die betriebliche Altersversorgung im Jahr 2010 durch die Tarifvertragsparteien, die sie in immer mehr Tarifverträgen verankern und konkrete Handlungsoptionen für eine nachhaltige Personalpolitik, zum Beispiel die Umwandlung vermögenswirksamer Leistungen in eine betriebliche Altersversorgung geben. Davon profitieren ganze Branchen, vor allem solche, bei denen im Schnitt die Tariflöhne eher geringer sind. Viele kleinere Tarifparteien folgen mittlerweile dem Beispiel. Wie in den Vorjahren wird die Sparkassen Pensionskasse AG in Zusammenarbeit mit den Landesdirektionen Angebote für Zielgruppen, die durch tarifvertragliche oder steuerliche Regelungen besonders von einer Entgeltumwandlung profitieren, entwickeln.

Einen hervorragenden Vertriebsansatz und damit Schwerpunkt des Jahres 2010 bildet das seit Anfang Januar geltende Bürgerentlastungsgesetz. Seit Jahresbeginn profitieren die Bundesbürger von Steuererleichterungen, die ihnen unmittelbar zugute kommen. Das Bürgerentlastungsgesetz sorgt für ein höheres Nettoeinkommen, weil die Beiträge zur privaten und gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung im größeren Umfang als bisher steuerlich geltend gemacht werden können. Jeden Monat ergibt sich für die Steuerpflichtigen ein erhöhter finanzieller Spielraum, den sie für die betriebliche Altersvorsorge nutzen können. Mit dem Bruttoeffekt aus der Entgeltumwandlung ergibt sich damit sogar ein deutlich höheres monatliches Steuer geschenk. Die Sparkassen Pensionskasse AG hat dazu eigens einen Online-Rechner entwickelt, mit dem jeder Steuerpflichtige sofort ermitteln kann, wie viel mehr Geld er zur Verfügung hat. Bei der Beratung setzt die Sparkassen Pensionskasse AG auf ein weiteres wichtiges Argument: Die Bürger setzen in Zeiten der Finanzkrise auf ein langfristiges, sicherheitsorientiertes Produkt. Die Sparkassen Pensionskasse AG legt grundsätzlich konservativ an; so sind 95 Prozent des Portfolios in Staats- und Länderanleihen sowie grundrechtlich abgesicherte Pfandbriefe investiert.

Die Sparkassen Pensionskasse AG erwartet vor diesem Hintergrund für das Geschäftsjahr 2010 eine entsprechend positive Entwicklung sowohl auf der Beitrags- wie auf der Bestandsseite. Ziel ist es, den Marktanteil und den Spitzenplatz unter den deutschen Pensionskassen nicht nur zu sichern, sondern weiter auszubauen.

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2009

I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres

II. Zugang während des Geschäftsjahres

1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern

2. Sonstiger Zugang¹

3. Gesamter Zugang

III. Abgang während des Geschäftsjahres

1. Tod

2. Beginn der Altersrente

3. Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)

4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf

5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen

6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen

7. Sonstiger Abgang

8. Gesamter Abgang

IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres

davon:

1. Beitragsfreie Anwartschaften

2. In Rückdeckung gegeben

¹⁾ Zum Beispiel Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt

Anwärter		Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten ²	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²		
Anzahl		Anzahl		Tsd. Euro	Anzahl			Witwen	Witwer	Waisen
144.976	152.599	77	45	58	2	0	0	8	0	0
9.251	9.648	118	98	493	2	0	0	14	0	0
938	1.410	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10.189	11.058	118	98	493	2	0	0	14	0	0
216	118	0	0	0	0	0	0	0	0	0
118	98	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
320	406	0	0	0	0	0	0	0	0	0
943	671	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1.177	1.600	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2.778	2.897	0	0	0	0	0	0	0	0	0
152.387	160.760	195	143	551	4	0	0	22	0	0
19.626	21.863	0	0	0	0	0	0	0	0	0
136.664	149.901	184	135	474	0	0	0	0	0	0

Bewegung des Bestandes an Sterbegeld- und Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2009

A. Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)				
	Anzahl der Versicherungen		Versicherungs- summe in Euro	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0		0	
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Abgeschlossene Versicherungen	0		0	
2. Sonstiger Zugang	0		0	
3. Gesamter Zugang	0		0	
III. Abgang während des Geschäftsjahres	0		0	
1. Tod	0		0	
2. Ablauf	0		0	
3. Storno	0		0	
4. Sonstiger Abgang	0		0	
5. Gesamter Abgang	0		0	
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres, davon	0		0	
1. Beitragsfreie Versicherungen	0		0	
2. In Rückdeckung gegeben	0		0	
B. Bestand an Zusatzversicherungen				
	Unfall- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Euro
Bestand				
1. Am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	13.057	40.564.348
2. Am Ende des Geschäftsjahres	0	0	13.121	39.972.372
davon in Rückdeckung gegeben *)	0	0	12.917	4.213.586

*) entspricht 12 % der in Rückdeckung gegebenen Versicherungssumme

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	2009 Euro
Rohergebnis nach Steuern	21.521.393
Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	- 19.400.000
Jahresüberschuss	2.121.393
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2.971.918
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	- 1.060.000
Bilanzgewinn	4.033.311

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 4.033.311 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die S PensionsManagement GmbH, Köln, besitzt alle Aktien unserer Gesellschaft. Da weder ein Beherrschungsvertrag noch ein Gewinnabführungsvertrag besteht, sind wir nach den Vorschriften des § 312 AktG verpflichtet, über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen zu berichten.

Für das Geschäftsjahr 2009 wurde vom Vorstand der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und folgende Erklärung abgegeben:

Wir erklären, dass die Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften im Geschäftsjahr nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Andere Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen.

Köln, 29.03.2010

Sparkassen Pensionskasse
Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Keese

Dr. Langohr-Plato

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte laufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss und den Lagebericht haben wir geprüft, die Verantwortliche Aktuarin hat über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt:

Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Köln, 16.06.2010

Der Vorsitzende

Müller

Jahresabschluss Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktivseite in Euro	2009			2008
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				
Davon eingefordert: -- Euro			0	0
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs		0		0
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		0		0
			0	0
C. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		0		0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0		0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0		0
3. Beteiligungen		0		0
4. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen*)		0		0
			0	0
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.485.826			4.851.104
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0			0
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0			0
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namenschuldverschreibungen	952.046.596			725.409.603
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	661.556.459			629.556.459
d) Übrige Ausleihungen	11.549.332			10.952.223
		1.625.152.387		1.365.918.285
5. Einlagen bei Kreditinstituten		27.000.000		14.500.000
6. Andere Kapitalanlagen		0		0
			1.704.638.213	1.385.269.389
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0	0
				1.704.638.213
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen			62.714.284	41.004.402

Aktivseite in Euro	2009			2008
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	182.315			144.931
b) Noch nicht fällige Ansprüche	2.809			2.606
		185.124		147.537
2. Versicherungsvermittler		0		0
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen				
a) Fällige Ansprüche	0			0
b) Noch nicht fällige Ansprüche	0			0
		0		0
			185.124	147.537
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0	0
III. Sonstige Forderungen			20.538	235.298
Davon:				
an verbundene Unternehmen: 0 Euro (Vorjahr: 0 Euro)				
an Beteiligungsunternehmen*): 0 Euro (Vorjahr: 0 Euro)				
			205.662	382.835
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			0	0
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			6.237.216	5.714.686
III. Andere Vermögensgegenstände			1.123.017	7.757
			7.360.233	5.722.443
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			29.687.632	25.863.376
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			504.253	550.366
			30.191.885	26.413.742
Summe der Aktiva			1.805.110.277	1.458.792.811

*) Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, 24.03.2010

Treuhänder
Ernst Herrnböck

Jahresabschluss Bilanz zum 31. Dezember 2009

Passivseite in Euro	2009		2008
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		20.000.000	20.000.000
II. Kapitalrücklage		38.534.902	38.534.902
Davon Organisationsfonds:			
0 Euro (Vorjahr: 0 Euro)			
III. Gewinnrücklagen		2.270.000	1.210.000
IV. Bilanzgewinn		4.033.311	2.971.918
			64.838.213
			62.716.820
B. Sonderposten mit Rücklageanteil			0
			0
C. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	160.673		187.358
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0		0
		160.673	187.358
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	1.627.041.739		1.313.363.063
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	177.510.978		178.647.050
		1.449.530.761	1.134.716.013
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	229.514		94.103
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0		0
		229.514	94.103
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	30.292.469		19.822.058
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0		0
		30.292.469	19.822.058
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	0		0
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0		0
		0	0
			1.480.213.417
			1.154.819.532

Passivseite in Euro	2009		2008
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	62.714.284		41.004.402
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0		0
		62.714.284	41.004.402
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	0		0
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0		0
		0	0
		62.714.284	41.004.402
E. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0	0
II. Steuerrückstellungen		150.967	68.000
III. Sonstige Rückstellungen		996.968	1.480.813
			1.147.935
			1.548.813
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			177.510.978
G. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	9.878.603		14.945.387
2. Versicherungsvermittlern	941.026		1.270.357
Davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 320.723 Euro (Vorjahr: 561.553 Euro)			
		10.819.629	16.215.744
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		100.000	100.000
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0	0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		7.284.390	3.251.587
Davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 316.292 Euro (Vorjahr: 655.876 Euro)			
Davon: aus Steuern 700 Euro (Vorjahr: 0 Euro)			
Davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 0 Euro (Vorjahr: 0 Euro)			
			18.204.019
			19.567.331
H. Rechnungsabgrenzungsposten			481.431
Summe der Passiva			1.805.110.277
			1.458.792.811

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II. und D.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den regulierten Altbestand ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt am 10.03.2005 bzw. 20.04.2006 bzw. 22.01.2010 genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Köln, 22.03.2010

Die verantwortliche Aktuarin
Martina Mrotzek

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Posten in Euro	2009		2008
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	305.906.276		299.350.500
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 2.539.928		40.652.336
		308.446.204	258.698.164
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		26.685	10.145
			308.472.889
			258.708.309
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			8.770.028
			8.802.577
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		0	0
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		0	0
Davon: aus verbundenen Unternehmen 0 Euro (Vorjahr: 0 Euro)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0		0
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	66.721.991		52.915.322
		66.721.991	52.915.322
c) Erträge aus Zuschreibungen		758	0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		153.780	624.516
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0	0
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		0	0
			66.876.529
			53.539.838
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			10.557.557
			0
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			220.666
			209.982
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	13.277.156		8.439.733
bb) Anteil der Rückversicherer	1.427.185		1.138.144
		11.849.971	7.301.589
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	135.411		59.194
bb) Anteil der Rückversicherer	0		0
		135.411	59.194
			11.985.382
			7.360.783
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	335.388.558		303.029.150
bb) Anteil der Rückversicherer	- 1.136.072		40.079.151
		336.524.630	262.949.999
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0	0
			336.524.630
			262.949.999

Posten in Euro	2009		2008	
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			19.400.000	13.800.000
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	9.988.956			9.258.316
b) Verwaltungsaufwendungen	6.768.788			7.675.901
		16.757.744		16.934.217
c) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		- 2.536.079		- 4.887.508
			14.221.665	12.046.709
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.828.366		1.436.885
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		0		1.865.161
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.038.554		576.608
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0		0
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		0		0
			2.866.920	3.878.654
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			2.109.107	13.905.428
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			5.106.616	5.098.180
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			2.683.349	2.220.953
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		186.938		14.132
2. Sonstige Aufwendungen		560.937		650.875
			- 373.999	- 636.743
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.309.350	1.584.210
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		187.957		61.559
5. Sonstige Steuern		0		0
			187.957	61.559
6. Jahresüberschuss			2.121.393	1.522.651
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			2.971.918	2.209.267
8. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0	0
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) In die gesetzliche Rücklage		0		0
b) In andere Gewinnrücklagen		1.060.000	1.060.000	760.000
10. Bilanzgewinn			4.033.311	2.971.918

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde nach den Bestimmungen der Satzung sowie des HGB, des AktG und des VAG in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung erstellt.

Die Einzelposten des Jahresabschlusses werden in vollen Euro ausgewiesen.

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB und § 280 Abs. 1 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Entsprechend den Vorschriften des § 341c HGB wurden Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen mit ihren Nennwerten, vermindert um geleistete Tilgungen und notwendige Einzelwertberichtigungen, ausgewiesen. Agio- und Disagio-Beträge wurden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Aufzinsungspapiere wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert bilanziert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden gemäß § 341d HGB i. V. m. § 14 RechVersV mit dem Zeitwert bilanziert. Dabei handelt es sich um den für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer gehaltenen Anlagestock.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen werden zum Nennwert, vermindert um Wertberichtigungen, angesetzt.

Alle übrigen Aktiva sind mit Nominalbeträgen angesetzt worden.

Die Beitragsüberträge wurden für jeden Vertrag einzeln – entsprechend dem jeweiligen Beginnmonat – berechnet. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile wurden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Die Deckungsrückstellung einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva E.I.1. b) wurde bis auf den Teil der Deckungsrückstellung, bei dem das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, für jede Versicherung einzelvertraglich berechnet.

Den Berechnungen für den regulierten Bestand (Versicherungsabschlüsse vor dem 01.01.2006) und den Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen lagen die von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftspläne zugrunde.

Für den regulierten Bestand wurden die nachfolgend angeführten Rechnungsgrundlagen verwendet:

- für das Berufsunfähigkeitsrisiko die von der DAV entwickelten biometrischen Rechnungsgrundlagen (DAV-Tafel 1997)
- für die Hinterbliebenenzusatzversorgung die DAV-Sterbetafel 1994 T
- für die Sterbewahrscheinlichkeit der Rentner die DAV-Sterbetafel 1994 R bzw. DAV 2004 R
- für die Auffüllung der Deckungsrückstellung die DAV-Sterbetafel 2004 R-Bestand bzw. 2004 R-B 20

mit einem Rechnungszins von 3,25 %.

Die Auffüllungsbeträge für wesentliche Teilbestände der Rentenversicherungen, die nicht auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert werden, wurden in der Aufschubzeit mit dem linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der DAV 2004 R-B 20 berechnet; die Interpolation wurde, vertragsindividuell, in Abhängigkeit vom möglichen Rentenbeginn vorgenommen. Im Rentenbezug wurden die Auffüllungsbeträge auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R-B 20 ermittelt.

Zusätzlich wurden bei den Berechnungen der Auffüllungsbeträge bei anwartschaftlichen Rentenversicherungen Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Bei den Berechnungen für den deregulierten Bestand (Versicherungsabschlüsse ab dem 01.01.2006) wurden die folgenden Rechnungsgrundlagen verwendet:

- für das Berufsunfähigkeitsrisiko die von der DAV entwickelten biometrischen Rechnungsgrundlagen (DAV-Tafel 1997 I)
- für die Hinterbliebenenzusatzversorgung die DAV-Sterbetafel 1994 T
- für die Sterbewahrscheinlichkeit der Rentner die DAV-Sterbetafel 2004 R

mit einem Rechnungszins von 2,75 % für Versicherungsabschlüsse aus dem Jahr 2006 bzw. einem Rechnungszins von 2,25 % für Versicherungsabschlüsse ab dem 01.01.2007.

Die Deckungsrückstellung von Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (fondsgebundene Altersvorsorgeverträge), errechnet sich anhand der Aktivwerte des Anlagestocks, der getrennt vom übrigen Vermögen ausgewiesen wird. Diese Deckungsrückstellung ist die Summe der Deckungskapitalien, ausgedrückt in Anteilseinheiten und als Herausgabeanspruch zum Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der zu erwartenden Leistung angesetzt.

Für jeden Versicherungsfall, der bis zum Abschlussstichtag eingetreten, jedoch erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden ist, wurde in Höhe der unter Risiko stehenden Summe eine Spätschadenrückstellung gebildet. Dabei wurde die Versicherungsleistung, abzüglich vorhandener Deckungsrückstellungen und Beitragsüberträge, zurückgestellt.

Die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Versicherungsfälle wurden aufgrund von Erfahrungswerten durch eine pauschale Ergänzung der Spätschadenrückstellung berücksichtigt.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprachen die Anteile des Rückversicherers dem Rückversicherungsvertrag.

Alle übrigen Rückstellungen wurden in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet. Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet.

2. Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2009

Aktivposten

B. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs. 1 Satz 1 HGB
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände
4. **Summe B.**

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
5. **Summe C.II.**

C. III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. **Summe C.III.**

Summe C. I. – III. Kapitalanlagen

Insgesamt

Entwicklung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice im Geschäftsjahr 2009

Kapitalanlagearten

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
5. Summe II.

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. Summe III.

Summe Kapitalanlagen I. – III.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

C. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
5. **Summe C. II.**

C.III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. **Summe C. III.**

Summe C. I. - III. Kapitalanlagen

Agio und Disagio aus Rechnungsabgrenzungsposten

Gesamt

Bewertungsreserve zum 31. Dezember

	31.12.2009 Bilanzwerte Tsd. Euro	31.12.2009 Zeitwerte Tsd. Euro	31.12.2008 Bilanzwerte Tsd. Euro	31.12.2008 Zeitwerte Tsd. Euro
	0	0	0	0
	0	0	0	0
	0	0	0	0
	0	0	0	0
	0	0	0	0
	0	0	0	0
	0	0	0	0
	52.486	54.526	4.851	4.851
	0	0	0	0
	0	0	0	0
	952.047	984.280	725.410	757.542
	661.556	687.683	629.556	660.806
	11.549	9.970	10.952	9.740
	27.000	27.000	14.500	14.500
	0	0	0	0
	1.704.638	1.763.459	1.385.269	1.477.439
	1.704.638	1.763.459	1.385.269	1.477.439
	23	0	62	0
	1.704.661	1.763.459	1.385.331	1.477.439
		58.798		62.108

Ermittlung der Zeitwerte:

An der Börse notierte Kapitalanlagen wurden grundsätzlich mit dem Börsenkurs am letzten Börsentag des Jahres 2009 bewertet. Nicht börsennotierte Schuldtitel wurden mit der Zinsstrukturkurve zum 31. Dezember 2009 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonität bewertet.

Der Betrag der Bewertungsreserven, der rechnerisch zum Bilanzstichtag den Versicherungsnehmern zuzuordnen ist, beträgt 54.700.254 Euro. Die Ermittlung der maßgebenden Bewertungsreserven, die nach § 153 VVG in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, wird monatlich, jeweils zum ersten auf den Monatsersten folgenden Werktag durchgeführt. Die Bewertungsreserven werden dem Versicherungsvertrag nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Bei der Beendigung des Vertrags wird der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt.

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anteileinheiten am 31. Dezember 2009 Anlagestock	Anteile	Bilanzwert Euro
Deka-BR Aktien 35	131.592,235	6.025.608
Deka-BR Aktien 55	395.923,929	17.004.933
Deka-BR Aktien 75	352.446,374	14.094.330
Deka-BR Aktien 100	770.765,441	25.589.413
		62.714.284

E.III. Sonstige Forderungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen Forderungen entfällt auf Forderungen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

F.III. Andere Vermögensgegenstände

Der Gesamtbetrag der anderen Vermögensgegenstände entfällt auf vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position enthält abgegrenzte Zinsen von Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, übrigen Ausleihungen und Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 29.687.632 Euro sowie Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 504.253 Euro.

Passiva

A.I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 20.000.000 Euro und ist eingeteilt in 400.000 auf den Namen ausgestellte Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien).

Die Einzahlung erfolgte in voller Höhe.

A.II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 – 3 HGB ist in ausreichendem Umfang vorhanden. Die gesonderte Bildung einer gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 Abs. 1 und 2 AktG entfällt somit.

A.III. Gewinnrücklagen

In die anderen Gewinnrücklagen gemäß § 152 Abs. 3 Nr. 2 AktG wurden im Geschäftsjahr 1.060 TEUR aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres eingestellt.

C.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	2009 in Euro
Stand am 31.12.2008	19.822.058
Entnahme im Geschäftsjahr	- 8.929.589
Zuführung aus dem Geschäftsjahr	19.400.000
Stand am 31.12.2009	30.292.469

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung umfasst die für die Überschussbeteiligung der versicherten Arbeitnehmer und Arbeitgeber angesammelten Beträge. Bei der Entnahme handelt es sich um die Überschussanteile für die Versicherungsnehmer, von denen im Geschäftsjahr 134.201 Euro ausgezahlt, 8.770.028 Euro zur Summenerhöhung verwendet und 25.360 Euro zur verzinslichen Ansammlung gutgeschrieben wurden.

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Bilanzstichtag entfallen auf:

	2009 in Euro
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	11.373.419
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	68.318
c) den ungebundenen Teil	18.850.732

Der Überschussverteilungsplan mit den einzelnen Überschussanteilsätzen ist auf den Seiten 38 bis 41 angegeben.

E.III. Sonstige Rückstellungen

Zusammensetzung	2009 in Euro
Provisionen	900.000
Aufsichtsratsvergütungen	8.360
Jahresabschlusskosten	76.400
Ausstehende Rechnungen	10.680
Rückständige IHK-Beiträge	1.528
Gesamt	996.968

Die Bewertung erfolgte in Höhe der voraussichtlichen künftigen Inanspruchnahme.

G.I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Zusammensetzung	2009 in Euro
Verzinslich angesammelte gutgeschriebene Gewinnanteile	83.672
Verbindlichkeiten Leistungsauszahlungen	58.206
Verbindlichkeiten aus noch nicht zugeordneten Beiträgen	9.736.725
Gesamt	9.878.603

G.I.2. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Vermittlern

Die Position beinhaltet Provisionsabrechnungen für Dezember 2009.

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft entfällt auf Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

G.IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Zusammensetzung	2009 in Euro
Eingegangene Zahlungen, die erst im folgenden Geschäftsjahr ihrer Bestimmung zugeführt werden können	6.694.434
Verbindlichkeiten S PensionsManagement GmbH	316.292
Verbindlichkeiten aus Steuern	700
Verbindlichkeiten Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG	256.977
Verbindlichkeiten gegenüber Externen	15.987
Gesamt	7.284.390

Die Bewertung erfolgte zu Rückzahlungsbeträgen.

Der Gesamtbetrag der anderen Verbindlichkeiten entfällt auf Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Es bestehen keine Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind.

H. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 481.431 Euro ausgewiesen.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln, aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen waren nicht vorhanden. Auch bestand keine Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten.

Die Sparkassen Pensionskasse AG ist gemäß § 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Dieser erhebt jährlich Beiträge bis maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Die künftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 895.663 Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1,0 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben, dies entspricht einer Verpflichtung von 1.492.772 Euro.

Die Gesellschaft hat sich zudem verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor-Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Diese Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Jahres- und Sonderbeiträge. Unter Berücksichtigung der bisher gezahlten Beiträge beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 14.330.607 Euro.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft untergliedert nach:	2009 in Euro	2008 in Euro
Vertragsform		
Einzelversicherungen	1.204.401	1.171.127
Kollektivversicherungen	304.701.875	298.179.373
	305.906.276	299.350.500
Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	305.029.271	298.776.360
Einmalbeiträge	877.005	574.140
	305.906.276	299.350.500
Versicherungsarten		
Pensionsversicherungen	305.876.307	299.318.570
Sterbegeldversicherungen	0	0
Zusatzversicherungen	29.969	31.930
	305.906.276	299.350.500
Vertragsarten		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	278.402.285	273.033.329
Verträge, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	27.503.991	26.317.171
Gesamt	305.906.276	299.350.500

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zuzüglich der Veränderung des Anteils des Rückversicherers an der Brutto-Deckungsrückstellung ergibt wie im Vorjahr aus Sicht des Rückversicherers ein negatives Ergebnis von 5.367.120 Euro. (RV-Saldo Vorjahr 5.452.468 Euro).

5. Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr kein Personal beschäftigt.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2009 in Euro	2008 in Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	7.036.441	8.350.194
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	0	0
3. Löhne und Gehälter	0	1.141
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
6. Aufwendungen insgesamt	7.036.441	8.351.335

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

	2009 in Euro
Abschlussprüfungsleistungen	52.000
andere Bestätigungsleistungen	0
Steuerberatungsleistungen	0
sonstige Leistungen	0
Gesamt	52.000

Gremien

Für die Tätigkeit des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr 2009 Vergütungen in Höhe von 8.626 Euro gewährt.

An den Vorstand und an den Aufsichtsrat wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Es wurden keine Haftungsverhältnisse für diesen Personenkreis eingegangen.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sind auf Seite 3 angegeben.

Konzernzugehörigkeit

Die Gesellschaft ist verbundenes Unternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB zu den Unternehmen der S PensionsManagement GmbH, Köln. Die Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der S Pensions-Management GmbH, Köln, einbezogen. Der Konzernabschluss und -lagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Vertrieb

Der Vertrieb der Versicherungsprodukte der Sparkassen Pensionskasse AG erfolgt über die Vertriebsorganisationen der S PensionsManagement GmbH und über die Landesdirektionen der nachstehend aufgeführten öffentlichen Versicherer auf der Basis gesondert abgeschlossener Verträge:

SV Sparkassenversicherung
Lebensversicherung AG

Bayern-Versicherung
Lebensversicherung AG

Öffentliche Lebensversicherung
Berlin Brandenburg

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg

Provinzial Lebensversicherung Hannover

Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen

Saarland Lebensversicherung AG

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG

ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung
Sachsen-Anhalt

Provinzial NordWest Lebensversicherung AG

6. Überschussverteilung 2010

1. Abrechnungsverbände Rentenversicherungen, Gruppen- Rentenversicherungen, Fonds- gebundene Versicherungen, Fondsgebundene Gruppenversiche- rungen, Rentenversicherungen A, Gruppen-Rentenversicherungen A, Fondsgebundene Versicherungen A und Fondsgebundene Gruppen- versicherungen A Tarife AV-ARDK, AV-ARDG, FAV-ARDK, FAV-ARDG

Während der Aufschubzeit werden jeweils am Ende des Monats laufende Überschussanteile zugeteilt. Als Überschussverwendung sind bei den Tarifen AV-ARDK und AV-ARDG die Varianten Bonus und Fonds möglich, bei den Tarifen FAV-ARDK und FAV-ARDG nur die Variante Fonds.

Folgende Überschussanteilsätze sind für 2010 festgelegt:

a) bei Versicherungsbeginn bis 31.12.2004 (Tarifgenerationen 2002 und 2004)

- jährlicher Zinsüberschuss
0,55 % des überschussberechtigten
Deckungskapitals (ohne Fondsguthaben)
- jährlicher Kostenüberschuss
bei den Tarifen AV-ARDK und AV-ARDG
mit Förderung nach § 10a EStG und bei
den Tarifen FAV-ARDK und FAV-ARDG

0,28 % des überschussberechtigten Garantie-
Deckungskapitals bei Einzelversicherungen

0,18 % des überschussberechtigten Garantie-
Deckungskapitals bei Gruppenversicherungen

0,36 % des überschussberechtigten
Überschussguthabens (ohne Fondsguthaben)

0,36 % des überschussberechtigten
Fondsguthabens

bei den Tarifen AV-ARDK und AV-ARDG
ohne Förderung nach § 10a EStG

0 % des überschussberechtigten
Deckungskapitals (ohne Fondsguthaben)

0 % des überschussberechtigten
Fondsguthabens

b) bei Versicherungsbeginn ab 01.01.2005 bis 31.12.2005 (Tarifgeneration 2005)

- jährlicher Zinsüberschuss
0,55 % des überschussberechtigten
Deckungskapitals (ohne Fondsguthaben)
- jährlicher Kostenüberschuss
0 % des überschussberechtigten Deckungs-
kapitals (ohne Fondsguthaben)

0 % des überschussberechtigten
Fondsguthabens

c) bei Versicherungsbeginn ab 01.01.2006 bis 31.12.2006 (Tarifgeneration 2006)

Versicherungen mit Versicherungsbeginn ab 01.01.2006 bis 31.12.2006 sind nach einer Wartezeit von einem Jahr ab Versicherungsbeginn überschussberechtigigt.

- jährlicher Zinsüberschuss
1,05 % des überschussberechtigten
Deckungskapitals (ohne Fondsguthaben)
- jährlicher Kostenüberschuss
0 % des überschussberechtigten Deckungs-
kapitals (ohne Fondsguthaben)

0 % des überschussberechtigten
Fondsguthabens

d) bei Versicherungsbeginn ab 01.01.2007 (Tarifgeneration 2007, 2008, 2009 und 2010)

Versicherungen mit Versicherungsbeginn ab 01.01.2007 sind nach einer Wartezeit von einem Jahr ab Versicherungsbeginn überschussberechtigigt.

- jährlicher Zinsüberschuss
1,55 % des überschussberechtigten
Deckungskapitals (ohne Fondsguthaben)
- jährlicher Kostenüberschuss
0 % des überschussberechtigten Deckungs-
kapitals (ohne Fondsguthaben)

0 % des überschussberechtigten
Fondsguthabens

Während des Rentenbezugs werden am Ende eines jeden Versicherungsjahres laufende Überschussanteile zugeteilt und als Einmalbeitrag für eine zusätzliche beitragsfreie Rente (Bonusrente) verwendet. Diese Bonusrente ist in gleicher Weise wie die Hauptversicherung überschussberechtigigt. Es kann aber auch ab Rentenbeginn eine Überschussrente vereinbart werden, deren Höhe vom jeweils deklarierten Zinsüberschuss abhängt.

Folgende Überschussanteilsätze sind für 2010 festgelegt:

a) bei Versicherungsbeginn bis 31.12.2004 (Tarifgenerationen 2002 und 2004)

- jährlicher Zinsüberschuss
0,55 % des überschussberechtigigten Deckungskapitals, abzüglich des Anteils, der individuell für die Gegenfinanzierung der Zusatzrückstellung benötigt wird
- Überschussrente
2 % der bei Rentenbeginn garantierten Rente für Männer, abzüglich des Anteils, der individuell für die Gegenfinanzierung der Zusatzrückstellung benötigt wird
- 3 % der bei Rentenbeginn garantierten Rente für Frauen, abzüglich des Anteils, der individuell für die Gegenfinanzierung der Zusatzrückstellung benötigt wird

b) bei Versicherungsbeginn ab 01.01.2005 bis 31.12.2005 (Tarifgeneration 2005)

- jährlicher Zinsüberschuss
0,55 % des überschussberechtigigten Deckungskapitals
- Überschussrente
2 % der bei Rentenbeginn garantierten Rente für Männer
- 3 % der bei Rentenbeginn garantierten Rente für Frauen

c) bei Versicherungsbeginn ab 01.01.2006 bis 31.12.2006 (Tarifgeneration 2006)

- jährlicher Zinsüberschuss
1,05 % des überschussberechtigigten Deckungskapitals

- Überschussrente
9 % der bei Rentenbeginn garantierten Rente für Männer
- 10 % der bei Rentenbeginn garantierten Rente für Frauen

d) bei Versicherungsbeginn ab 01.01.2007 (Tarifgeneration 2007, 2008, 2009 und 2010)

- jährlicher Zinsüberschuss
1,55 % des überschussberechtigigten Deckungskapitals
- Überschussrente
14 % der bei Rentenbeginn garantierten Rente für Männer
- 16 % der bei Rentenbeginn garantierten Rente für Frauen

**2. Abrechnungsverbände
Klassische Rentenversicherungen und
Klassische Gruppen-Rentenversicherungen
Tarife AV-ARG**

Während der Aufschubzeit werden jeweils am Ende eines jeden Versicherungsjahres laufende Überschussanteile zugeteilt.

Als Überschussverwendung sind die Varianten Bonus und Fonds möglich.

Folgende Überschussanteilsätze sind für 2010 festgelegt:

a) bei Versicherungsbeginn bis 31.12.2004 (Tarifgenerationen 2004)

- jährlicher Zinsüberschuss
0,25 % des überschussberechtigigten Garantie-Deckungskapitals
- jährlicher Kostenüberschuss
0 % des überschussberechtigigten Deckungskapitals (ohne Fondsguthaben)
- 0 % des überschussberechtigigten Fondsguthabens
- Verzinsung Bonusguthaben
3,62 % p. a.

b) bei Versicherungsbeginn ab 01.01.2005 bis 31.12.2005 (Tarifgenerationen 2005)

- jährlicher Zinsüberschuss
0,55 % des überschussberechtigten Garantie-Deckungskapitals
- jährlicher Kostenüberschuss
0 % des überschussberechtigten Deckungskapitals (ohne Fondsguthaben)
- 0 % des überschussberechtigten Fondsguthabens
- Verzinsung Bonusguthaben
3,62 % p. a.

Während des Rentenbezugs werden am Ende eines jeden Versicherungsjahres laufende Überschussanteile zugeteilt und als Einmalbeitrag für eine zusätzliche beitragsfreie Rente (Bonusrente) verwendet. Diese Bonusrente ist in gleicher Weise wie die Hauptversicherung überschussberechtigigt.

Folgender Überschussanteilsatz ist für 2010 festgelegt:

a) bei Versicherungsbeginn bis 31.12.2004 (Tarifgenerationen 2004)

- jährlicher Zinsüberschuss
0,25 % des überschussberechtigten Garantie-Deckungskapitals
- 0,55 % des überschussberechtigten Deckungskapitals der Bonusrente

b) bei Versicherungsbeginn ab 01.01.2005 bis 31.12.2005 (Tarifgenerationen 2005)

- jährlicher Zinsüberschuss
0,55 % des überschussberechtigten Garantie-Deckungskapitals
- 0,55 % des überschussberechtigten Deckungskapitals der Bonusrente

3. Hinterbliebenenzusatzversorgung der Abrechnungsverbände Rentenversicherungen, Gruppen-Rentenversicherungen, Fondsgebundene Versicherungen, Fondsgebundene Gruppenversicherungen, Rentenversicherungen A, Gruppen-Rentenversicherungen A, Fondsgebundene Versicherungen A und Fondsgebundene Gruppenversicherungen A Tarifbaustein RZ zu den Tarifen AV-ARDG, AV-ARDK, FAV-ARDG und FAV-ARDK

Bei Einschluss einer Hinterbliebenenzusatzversorgung wird am Ende eines jeden Versicherungsmonats ein Risikoüberschuss in Prozent des überschussberechtigten Risikobeitrags zugeteilt und dem Überschussguthaben zugeführt.

Folgende Überschussanteilsätze sind für 2010 festgelegt:

- 25 % des Risikobeitrags bei Männern
- 20 % des Risikobeitrags bei Frauen

4. Berufsunfähigkeitszusatzversorgung der Abrechnungsverbände Rentenversicherungen, Gruppen-Rentenversicherungen, Fondsgebundene Versicherungen, Fondsgebundene Gruppenversicherungen, Rentenversicherungen A, Gruppen-Rentenversicherungen A, Fondsgebundene Versicherungen A und Fondsgebundene Gruppenversicherungen A Tarifbausteine B und BR zu den Tarifen AV-ARDG, AV-ARDK, FAV-ARDG und FAV-ARDK

Bei Einschluss einer Berufsunfähigkeitszusatzversorgung wird am Ende eines jeden Versicherungsmonats ein Risikoüberschuss in Prozent des überschussberechtigten Risikobeitrags zugeteilt und dem Überschussguthaben zugeführt.

Folgende Überschussanteilsätze sind für 2010 festgelegt:

- 15 % des Risikobeitrags bei Männern
- 5 % des Risikobeitrags bei Frauen

Versicherungen im Rentenbezug erhalten Zinsüberschussanteile jeweils am Ende des Versicherungsjahres, erstmals am Ende des Versicherungsjahres, das frühestens ein Jahr nach Rentenbeginn endet. Dies gilt auch für die Beitragsbefreiungsrente. Der Zinsüberschussanteil wird in Prozent des Deckungskapitals am Ende des jeweiligen Versicherungsjahres bemessen.

Bei der Beitragsbefreiung wird der Zinsüberschussanteil als Einmalbeitrag für eine beitragsfreie Zusatzrente (Bonusrente) verwendet, die dem Überschussguthaben zugeführt wird.

Bei der Barrente wird der Zinsüberschussanteil als Einmalbeitrag für eine beitragsfreie Zusatzrente (Bonusrente) verwendet.

Folgender Überschussanteilsatz ist für 2010 festgelegt:

**a) bei Versicherungsbeginn bis 31.12.2005
(Tarifgenerationen 2002, 2004 und 2005)**

- jährlicher Zinsüberschuss
0,55 % des überschussberechtigten
Deckungskapitals

**b) bei Versicherungsbeginn ab 01.01.2006
bis 31.12.2006 (Tarifgeneration 2006)**

- jährlicher Zinsüberschuss
1,05 % des überschussberechtigten
Deckungskapitals

**c) bei Versicherungsbeginn ab 01.01.2007
(Tarifgeneration 2007, 2008, 2009 und 2010)**

- jährlicher Zinsüberschuss
1,55 % des überschussberechtigten
Deckungskapitals

5. Berufsunfähigkeitszusatzversorgung der Abrechnungsverbände Klassische Rentenversicherungen und Klassische Gruppen-Rentenversicherungen Tarifbausteine B und BR zu den Tarifen AV-ARG

Bei Einschluss einer Berufsunfähigkeitszusatzversorgung erfolgt bei beitragspflichtigen Versicherungen anteilig zum Beitragsfälligkeitstermin die Zuteilung in Höhe des jeweils festgelegten Risikoüberschusses in Prozent des Tarifjahresbeitrags. Dieser Überschussanteil wird dem Überschussguthaben zugeführt.

Folgende Überschussanteilsätze sind für 2010 festgelegt:

- 15 % des Risikobeitrags bei Männern
- 5 % des Risikobeitrags bei Frauen

Versicherungen im Rentenbezug erhalten Zinsüberschussanteile jeweils am Ende des Versicherungsjahres, erstmals am Ende des Versicherungsjahres, das frühestens ein Jahr nach Rentenbeginn endet. Dies gilt auch für die Beitragsbefreiungsrente. Der Zinsüberschussanteil wird in Prozent des Deckungskapitals am Ende des jeweiligen Versicherungsjahres bemessen.

Bei der Beitragsbefreiung wird der Zinsüberschussanteil als Einmalbeitrag für eine beitragsfreie Zusatzrente (Bonusrente) verwendet, die dem Überschussguthaben zugeführt wird.

Bei der Barrente wird der Zinsüberschussanteil als Einmalbeitrag für eine beitragsfreie Zusatzrente (Bonusrente) verwendet.

Folgender Überschussanteilsatz ist für 2010 festgelegt:

- jährlicher Zinsüberschuss
0,55 % des überschussberechtigten
Deckungskapitals

6. Beteiligung an den Bewertungsreserven (alle Abrechnungsverbände)

Soweit den Versicherungen gemäß § 153 VVG eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zusteht, wird diese nach einem verursachungsorientierten Verfahren gewährt. Das Zuteilungsverfahren erfolgt für Verträge, die ab dem 01.01.2008 abgeschlossen wurden, gemäß der jeweiligen Versicherungsbedingungen und für Verträge, die bis zum 31.12.2007 abgeschlossen wurden, gemäß der Anpassungsbedingungen, die Ende 2008 als „Information zur Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) und Anpassung der Versicherungsbedingungen“ an die Versicherungsnehmer versandt wurden.

Köln, 29.03.2010

Sparkassen Pensionskasse
Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Keese Dr. Langohr-Plato

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen Pensionskasse Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 12. Mai 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Elmenthaler
Wirtschaftsprüfer

Gerhardinger
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zum Lagebericht

Von der Sparkassen Pensionskasse AG betriebene
Versicherungszweige und Versicherungsarten:

Einzel-Rentenversicherungen

Gruppen-Rentenversicherungen

Fondsgebundene Einzel-Rentenversicherungen

Fondsgebundene Gruppen-Rentenversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

